

denkraum

Magazin der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth

Ausgabe Winter 2019



kostenlos

Drogen, Rausch, Sucht

Chemsex in der Schwulenszene

OB-Kandidat_innen zur
Nürnberger Drogenpolitik

Situation in Haft

**AM
01.12.
IST
WELT-
AIDS-
TAG!**

POSITIV ZUSAMMEN LEBEN.
WELT-AIDS-TAG.DE

Drogen – Rausch – Sucht

Sex und Drogen haben einiges gemeinsam. Sex und Drogen sind für viele Menschen Tabu-Themen, es fehlt der Mut, offen darüber zu reden. Der perfekte Nährboden für Vorurteile, mit denen die Personen zu kämpfen haben, die selbstbewusst mit ihrer Sexualität oder ihrem Konsum umgehen. Über Sex nicht zu sprechen ist unsinnig, schließlich hat fast jede_r Sex. Über Drogen nicht zu sprechen ist gefährlich, denn so rutschen Konsument_innen in die Sucht. Es ist oft der Austausch, der bei schambehafteten Angelegenheiten wie Sex und Drogen fehlt. Aus diesem Grund werden Informationen über Safer Sex und Safer Use schwerfällig verbreitet und in der Politik werden Entscheidungen getroffen, die nichts mit der Lebenswelt von Drogen-Usern zu tun haben.

Um eben diese Lebenswelt zu verstehen, braucht es meist nur ein Gespräch. Das zeigte mir diese denkraum-Ausgabe erneut. Sei es im Interview mit dem Chemsex-User Stephan oder mit Lissy Gundel, die ehrenamtlich mit Drogenkonsumenten in Haftanstalten arbeitet. Ich weiß mittlerweile, dass ich persönlich durch diese Gespräche viel lerne. Die vielen unterschiedlichen Geschichten von Menschen mit HIV oder engagierten Unterstützer_innen sind das Besondere an der Arbeit in der AIDS-Hilfe. Durch das Gestalten von sechs denkraum-Ausgaben habe ich inspirierende Menschen wie Lisa kennengelernt, die hochschwanger nach Deutschland kam und in dieser Zeit erfuhr, dass sie HIV-positiv ist. Gut in Erinnerung ist mir auch das Interview mit Oliver, der viel zu spät von seiner Infektion erfuhr und fast an Aids gestorben wäre. Ebenso interessant finde ich Berichte aus vergangenen Tagen, etwa von Rudi, der vom schwulen Leben im Nürnberg der 1960er Jahre erzählt hat.

Diese Interviews haben mich schnell gelehrt, wie wichtig es ist zuzuhören und das habe ich eingebaut in meine alltäglichen Aufgaben. Besonders für die Arbeit mit der queeren Community sowie der HIV-Community habe ich es zu schätzen gewusst. Nur so erfährt man, was es noch zu tun gibt und welche Themen etwa die jüngere Generation beschäftigen, um dann deren Problemen den Raum zu geben, den die LGBTIQ- und auch Aidshilfen-Bewegung bereits geschaffen hat. In diesen Erkenntnissen liegt meine ganz persönliche Motivation für das Engagement mit den einzelnen Communities.

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge muss ich mich nun allerdings von Franken verabschieden. Nach vier Jahren bei der AIDS-Hilfe in Nürnberg versuche ich mein Glück in Hamburg, um dort fortzuführen, was hier begonnen hat. Voller Dankbarkeit blicke ich auf all diese Begegnungen und all das was ich dadurch lernen durfte. Nürnberg wird mir ebenso fehlen, wie all die dazugewonnenen Freunde und Freundinnen: in der Arbeit, in der Ö-Gruppe oder in der Szene.

In diesem Sinne:
Servus und auf Wiedersehen.

Euer
Uwe Gerdemann



Sie finden unsere Arbeit gut und unterstützenswert?

Sie haben keine Zeit, aber Geld? – Dann spenden Sie!

Spendenkonto: Bank für Sozialwirtschaft IBAN: DE94 7002 0500 0007 8920 00

Sie haben kein Geld, aber Zeit? – Dann werden Sie ehrenamtlich aktiv!

Ob Präventionsteam, Öffentlichkeitsgruppe oder Betreuergruppe – Für Sie finden wir einen geeigneten Platz!

Weitere Infos unter Tel. 0911 230 903 5 oder auf
unserer Webseite www.aidshilfe-nuernberg.de

Engagieren Sie sich!

Inhalt

Welt-AIDS-Tag 2019	S. 4/5
News, Termine	S. 6-9
Medientipps	S. 10
Schwerpunktthema Drogen – Rausch – Sucht	S. 12-23
<i>Aidshilfen in der Drogenarbeit</i>	S. 12
<i>Situation in Haft</i>	S. 14
<i>Drogengebrauch</i>	S. 16
<i>OB-Kandidat_innen zur Nürnberger Drogenpolitik</i>	S. 18-21
<i>Spritzenautomat</i>	S. 22
Szene	S. 24/25
AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. – Beratung & Betreuung	S. 26
Restaurant Estragon & Tagungszentrum	S. 27



Herausgeber
AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.
Entengasse 2, 90402 Nürnberg
E-Mail: info@aidshilfe-nuernberg.de
Tel.: 0911-230 90 35

Redaktion
Uwe Gerdemann,
Manfred Schmidt (v.i.S.d.P.)

Layout, Satz
Kommunikationsdesign
Ulrich Matz, Nürnberg

Das Magazin **denkraum** erscheint zwei mal im Jahr mit einer Auflage von 5.000 Exemplaren und wird kostenlos in der Region verteilt. Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe ist der 10.05.2020

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Sollte im **denkraum** eine geschlechtsspezifische Schreibweise auftauchen, so möchten wir darauf hinweisen, dass stets die männliche & weibliche Form gemeint ist.

Kuratoriumsmitglieder
(Foto unterhalb, von links nach rechts)
Reiner Sikora, Torben Schultes, Lothar Zimmermann, Lissy Gundel, Walter Dietz



Roald Sokolovskis
Geschäftsführender
Vorstand



Sarah Bittigkoffer
Verwaltung, Spender- &
Mitgliederbetreuung



Manfred Schmidt
Fachvorstand



Welt-AIDS-Tag vor Ort

Informations- und Spendenstand

der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.

Seit vielen Jahren ist es Tradition: an drei Tagen in Nürnberg und an einem Tag in Erlangen informieren Mitarbeitende Passant_innen über die Arbeit der AIDS-Hilfe. Außerdem werden Spenden gesammelt, Teddys verkauft und eine große Tombola veranstaltet. Unterstützt wird das Team von zahlreichen Politiker_innen, Szene-Berühmtheiten und einem Club-Spieler.

→ Wo? **Nürnberger Altstadt**

Pfannenschmiedgasse/Ecke Breite Gasse, Nürnberg (direkt vor Galeria Kaufhof)

→ Wann? Do, 28.11., Fr, 29.11., Sa, 30.11.2019
jeweils 10 bis 20 Uhr

→ Wo? **Erlanger Waldweihnacht**

Ehrenamtsstand, Schloßplatz, Erlangen

→ Wann? Dienstag, 03. Dezember 2019, 10 bis 21 Uhr

**AM
01.12.
IST
WELT-
AIDS-
TAG!**

**POSITIV ZUSAMMEN LEBEN.
WELT-AIDS-TAG.DE**

Zipfelkönig im Berts

Die Pause ist vorbei!

Ein paar Jahre musste die Community auf die Blauen Zipfel zugunsten der AIDS-Hilfe im Berts verzichten. Jetzt ist es wieder soweit und die Sexpert*innen werden den Gästen im Berts die leckeren Zipfel gegen eine Spende kredenzen und mit Uschi Unsinn zusammen den*die Zipfelkönig*in 2019 suchen. Außerdem sorgt ein Kneipenquiz dafür, dass es nicht langweilig wird an diesem Abend.

→ Wo? Berts Bar, Wiesenstraße 85, 90459 Nürnberg

→ Wann? Donnerstag, 28. November 2019, ab 18 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst zum Welt-AIDS-Tag

Die AIDS-Beratung Mittelfranken und die AIDS-Hilfe Nürnberg laden zum Gottesdienst in die Jakobskirche ein.

→ Wo? Jakobskirche Nürnberg, Jakobsplatz 1

→ Wann? Sonntag, 01. Dezember 2019, 18 Uhr

Gedenkveranstaltung am Jakobsplatz

Gemeinsames Gedenken der Verstorbenen mit Musik und Texten.

→ Wo? Denkraum am Jakobsplatz, Nürnberg

→ Wann? Sonntag, 01. Dezember 2019, 19 Uhr



Ausstellung zum Ausklang Welt-AIDS-Tag

Birth – School – Work – Death: unter diesem Motto entstanden in der sozialtherapeutischen Malgruppe des ambulant betreuten Einzelwohnens der AIDS-Hilfe zahlreiche Gemälde, die am Welt-AIDS-Tag erstmalig gezeigt werden. Für Getränke und Speisen ist gesorgt. Eintritt frei.

→ Wo? Jakobstr. 1, 90402 Nürnberg

→ Wann? Sonntag, 01. Dezember 2019, ab 18 bis 21 Uhr

Große Tombola an den Info- & Spendenständen!

Gewinnen Sie mit Air France einen Fluggutschein für zwei Personen in Economy Class von Nürnberg nach Paris und zurück.

Überraschungsgast am Spendenstand in Nürnberg: Ein Spieler vom 1.FC Nürnberg!



Mit freundlicher Unterstützung von:



u. v. a. m.

Martin Dannecker zu Gast in Nürnberg

Martin Dannecker gehört zu den Pionieren der Schwulenbewegung. Er war an Rosa v. Praunheims Film «Nicht der Homosexuelle ist pervers ...» (1971) beteiligt; seine mit Reimut Reiche durchgeführte Studie «Der gewöhnliche Homosexuelle» (1974) veränderte die öffentliche Wahrnehmung schwuler Männer. In Nürnberg liest Dannecker aus seinem aktuellen Buch „Fortwährende Eingriffe: Aufsätze, Vorträge und Reden zu HIV und AIDS aus vier Jahrzehnten“.

Gemeinsam mit Queer Culture e.V. und Fliederlich e.V. lädt die AIDS-Hilfe Nürnberg zur Lesung ein. Eintritt frei.

→ Wo? Fliederlich e.V., Sandstr.1, 90443 Nürnberg

→ Wann? Donnerstag, 05. Dezember 2019, 19 Uhr



Red Ribbon Night

Zum zweiten Mal wird im Zeichen der Schleife und der Solidarität mit Menschen mit HIV gefeiert. Das DJ-Team Pinkmonkeys hat sich einiges überlegt, um die Meute zum Tanzen zu bringen.

Ein Teil des Eintritts geht direkt an die AIDS-Hilfe Nürnberg.

→ Wo? Haus 33, Engelhardsgasse 33, 90402 Nürnberg

→ Wann? Samstag, 07. Dezember 2019, ab 23 Uhr

Erlanger Schlot wird rot

Er ist das heimliche Wahrzeichen der Hugenottenstadt: der Kamin der Stadtwerke. Am Welt-AIDS-Tag wird er rot angestrahlt und soll so an die rote Solidaritätsschleife erinnern, die weltweit als Symbol der Solidarität mit Menschen mit HIV und AIDS erinnert. Ein großer Dank an die Erlanger Stadtwerke, die diese Aktion zum zweiten Mal in Folge ermöglichen.

Teddys für die AIDS-Hilfe

Seit über 20 Jahren unermüdlich im Einsatz für den guten Zweck: der kleine AIDS-Teddy. Pünktlich zum Welt-AIDS-Tag kann der hellbraune Bär wieder gegen eine Mindestspende von 6,- Euro erworben werden. Auch einige Bärchen aus den Vorjahren suchen noch ein neues Zuhause!

→ Wo? AIDS-Hilfe, Restaurant Estragon, an den Spenden- und Infoständen sowie bei den Veranstaltungen rund um den Welt-AIDS-Tag.



**OBERBÜRGERMEISTERIN
FÜR NÜRNBERG 2020**



**VERENA
OSGYAN**

FÜR GUTES KLIMA

IN DER STADT

www.osgyan.de

**WEIL
WIR
HIER
LEBEN**

„Das Wichtigste am Aktivismus ist der emotionale Bezug“

Ein Interview mit Samy Deluxe

Samy Deluxe ist einer der bekanntesten Rapper Deutschlands. Seit seinen Anfangsjahren beschäftigt der Hamburger sich in seinen Texten oft mit Rassismus und Rechts-extremismus. Sein soziales Engagement führte ihn vor über zehn Jahren zur Deutschen Aidshilfe. Er war von 2006 bis 2009 Kampagnengesicht von „Gemeinsam gegen AIDS“ zum Welt-AIDS-Tag. Für Sannia Gubara ist Samy Deluxe deshalb ein wichtiger Künstler, weil er Themen, die ihr sehr nahe gehen, in die Öffentlichkeit bringt. Sie selber ist bei der Gruppe „PositHive Gesichter“ aktiv, die sich für die stärkere Beteiligung von Menschen mit HIV einsetzt. Ihre Idee war es, sich mit Samy Deluxe zusammen zu setzen und darüber zu sprechen, warum er sich für die AIDS-Hilfe engagiert hat und wie moderner Aktivismus aussehen kann. Nach seinem Konzert am 19. Oktober 2019 in Nürnberg war es dann so weit und er nahm sich Zeit für einen gemeinsamen Austausch. Hier ein kleiner Ausschnitt davon:

Samy, wie kamst du damals dazu, die Kampagnen zum Welt-AIDS-Tag zu machen?

Das war damals eine Anfrage. Ich hab 2001 einen Song rausgebracht, der hieß „Weck mich auf“ und hat sich mit vielen gesellschaftlichen Themen befasst. HIV war jetzt gar keins davon, aber ab dem Moment war ich so ein Sprachrohr, ich war immer der junge Typ mit Migrationshintergrund aus urbanem Kontext. Und dann sind die auf mich zu gekommen und dann hab ich das ein paar Jahre hintereinander unterstützt. Da bin ich in das Thema reingekommen, aber auch viel durch Eigeninitiative. Ich hab gesagt, ich will Leute treffen und nicht nur da predigen und selber nicht den Kontakt haben. Aber irgendwie fühlten die Strukturen sich da so steif an. In der Zeit habe ich viele Sachen gemacht, für die mein Gesicht genutzt wurde, um Interessen von Leuten zu promoten, die natürlich ich auch gut fand. Aber irgendwann hab ich dann gemerkt: ok ich muss Aktivismus machen, der sich richtig anfühlt und dann hab ich eben meinen eigenen Verein gegründet und es ging mehr um diese Hip Hop-Werte, dieses Gemeinschaftsgefühl.

Aber über die drei, vier Jahre, die ich diese Welt-AIDS-Tag-Kampagne gemacht habe, habe ich eben sehr viele Einblicke in dieses Thema gewonnen und da das gerade in westlichen Ländern sehr viel mit afrikanischen Menschen und schwar-



zen Menschen in Verbindung gebracht wird, hat es mir automatisch noch mehr bedeutet. Ich habe mich noch berufener gefühlt. Aus der Sicht wollte ich auch noch mehr Aufklärungsarbeit leisten.

Und was sind im Moment die Themen, mit denen du dich beschäftigst?

Den Verein von damals hab ich wegen einer persönlichen Differenz geschlossen und dann hab ich einen neuen Verein gegründet: DeluxeKidz und wir machen eben Hip Hop-Workshops in allen Disziplinen: tanzen, singen, rappen, Graffiti, DJing. Wir haben einen Ort in Hamburg, die Esche, wo viele Vereine ihre Aktivitäten drin ausüben können. Ich arbeite daraufhin, in Hamburg in ein paar Jahren ein eigenes Jugendhaus aufzumachen und bin mit Sponsoren und Leuten am Reden. Ich finde, das ist das was sinnvoll ist – wo ich noch weiß, dass man ansetzen kann. Es gibt viele Lösungsansätze. Man kann auch ein Plakat aufhängen und hoffen, dass die Leute das lesen und sich alles in ihrem Leben verändert aber ich persönlich hab immer viele Orte in meinem Leben gebaut. Jetzt habe ich eine Kunstwerkstatt und ein Restaurant, wo auch viel Kultur passiert. Und genau, ich glaube eben an Orte bauen, das wäre für mich ein Step mich als Hamburger Musikfigur zu manifestieren. Es ist geil so ein Haus zu haben, das Kulturwachstum möglich macht.

Das passt gut zu unserer letzten Frage – hast du denn noch Tipps für den eigenen Aktivismus?

Ich krieg viele Anfragen, auch auf Instagram und so. Ich glaube viele Leute wollen immer zu groß ansetzen. Weißt du, die schreiben mir dann sowas wie: es gibt immer noch zu viele Nazis und du hast doch schon vor 20 Jahren ein Lied geschrieben, kannst du nicht noch ein neues „Weck mich auf“

schreiben oder kannst du mir nicht helfen irgendwie. Oder ein Benefizfestival auf die Beine stellen. Ich sag dann nein, das kannst du doch selber und wenn es dann läuft, kannst du mich anfragen. Wir machen schon echt viel, ich mach viele Sachen, die kein Geld bringen. Mich mit Leuten wie euch treffen, ich hab schon Bock Leuten zu helfen, aber so viele machen es sich auch zu leicht, in dem sie zu groß denken. Man kann immer vor seiner eigenen Haustür anfangen. Wenn deine ganze Nachbarschaft voller Müll liegt, dann organisier Leute die Zeit haben und ihr macht das gemeinsam. Das Wichtigste am Aktivismus ist der emotionale Bezug, dass dir das Thema wirklich was bedeutet, das ist natürlich meistens, wenn es näher an dir dran ist. Wenn jemand in deiner Familie behindert ist, kommst du eher auf die Idee, dich für

Behinderte zu engagieren, als wenn du noch nie jemanden getroffen hast. So ist das mit Schwarzsein, mit Krankheiten, die klischeebehaftet sind, so ist es mit sexueller Orientierung, so ist es mit Tierschutz. Das was dir wirklich wichtig ist, setz das in kleinem Rahmen erstmal um. Heutzutage kann man super auch in kleinem Rahmen alles dokumentieren, alles auf Instagram stellen, Leute die sich für das Thema begeistern, werden dich finden, wenn du die richtigen Hashtags setzt und dann kannst du dieses Thema größer machen und pushen. Jeder kann sich eine Plattform selber bauen heutzutage und auf sich aufmerksam machen.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Interview führten Sannia Gubara und Uwe Gerdelmann.

News für PrEP-User

HIV-Prävention jetzt kostenlos für Kassenpatient_innen

Die PrEP ist seit einigen Jahren ein aktuelles Thema in der queeren Community und es gibt wieder Neuigkeiten: seit dem 01. September 2019 werden die Kosten für die Medikamente und die benötigten medizinischen Untersuchungen von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen.

Neben dem Kondom und Schutz durch Therapie, ist die PrEP eine zuverlässige Möglichkeit, sich gegen HIV zu schützen. Als HIV-negative Person nimmt man entweder regelmäßig oder anlassbezogen HIV-Medikamente, die eine Ansteckung verhindern. Vor und während der PrEP ist es wichtig, sich auf HIV und weitere STIs testen zu lassen. Außerdem müssen die Nierenwerte untersucht werden. Die Checks und die Medikamente werden von den Krankenkassen übernommen – einzige Bedingung ist, dass die Ärztin oder der Arzt, der oder die die Untersuchungen vornimmt und das Rezept ausschreibt, sich mit HIV und der PrEP auskennt. Dies ist nur bei HIV-Schwerpunktärzt_innen der Fall. Im Großraum Nürnberg gibt es drei Praxen dieser Art.

Für die Kostenübernahme haben private Krankenversicherungen eigene Regelungen, da lohnt es sich nachzufragen.

Außerdem wird im Vorfeld ein Beratungsgespräch empfohlen – dann erfährt man, für wen die PrEP geeignet ist und wie man sie am einfachsten bekommt. Möglich ist dies in Nürnberg in der AIDS-Hilfe zu den Beratungszeiten oder auch montagabends beim Checkpoint. Deutschlandweit geht das auch telefonisch über 0180 33 19411 oder im Chat unter www.aidshilfe-beratung.de bzw. für schwule Männer unter www.health-support.de.

Laufen für den guten Zweck am Gymnasium Eckental

Kurz vor den Sommerferien ging es für die rund 1200 Schüler_innen des Gymnasiums ab auf die Laufbahn. Vorher hatten sie sich Sponsor_innen gesucht und pro gelaufene Runde wurde eine vorher abgestimmte Summe gespendet. So kam ein Betrag von 3606,80 Euro zusammen – damit hatte keiner gerechnet, denn der Spendenlauf fand in dieser Form zum ersten Mal statt.

Die AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V. bedankt sich bei allen Läufer_innen und Sponsor_innen. Zudem ein großes Danke-Schön an das engagierte Orga-Team rund um Nela Frischholz und die SMV (Schülermitverantwortung).



Spendenübergabe am 26.09.2019

Cook & Classic for Charity

Nürnberg's stilvollste Gala für den guten Zweck sammelt 23.000 Euro Spenden

Zum 19. Mal hieß es am 26. Oktober 2019: Cook & Classic for Charity. Organisator Helmut Ehrhardt lud erneut in das Le Meridien Grand Hotel ein. Bei der Benefiz-Dinner-Gala zugunsten der AIDS-Hilfe stellen renommierte Köch_innen aus Nürnberg ein Fünf-Gänge-Menü zusammen.

Mit dabei waren diesmal Fernsehköchin Diana Burkel vom Würzhaus, Roger Schlosser vom Grand Hotel, Multigastromonom Christian Wagner vom Gasthaus Pillhofer/Zeit und Raum, Nico Schlehaider vom Estragon und Max Kandel vom Restaurant Opatja sowie Fernsehkonfitor und Schokoladensommelier Martin Rößler vom Cafe Beer. Musikalisch wurden sie unterstützt von Chansonette Alexandra Völkl, die von Franziska Teichert am Flügel begleitet wurde.

Das Event war mit 170 Gästen ausverkauft und kam in diesem Jahr auf eine Spendensumme von 23.000 Euro.

Herzlichen Dank an alle Köch_innen, Spender_innen, Gästen sowie Helmut Ehrhardt.



Foto © Joachim König

Anzeige

LSVD Bayern
Lesben- und Schwulenverband



www.bayern.lsvd.de
Instagram, Twitter, Facebook

AIDS-Hilfe in Aktion

Eine kleine Auswahl Einsätze aus dem vergangenen Jahr



Fast schon Tradition: ehrenamtliche Mitarbeitende der AIDS-Hilfe als Streckenposten beim Metropolmarathon in Fürth am 02. Juni.



Hair for Care: beim 23. Benefiz-Haarschneiden am 13. Juli kamen 3424,86 Euro zusammen – 27 Friseur_innen schnitten insgesamt 161 neue Frisuren.



Eine Premiere: das Stück „Wenn ich dein Spiegel wäre“ von Regisseur Bashar Walaya wurde Ende Juli in Zusammenarbeit mit der AIDS-Hilfe zum ersten Mal aufgeführt – weitere Termine folgen.



Besuch im Landtag: Rund 20 ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende folgten im Mai der Einladung der Grünen-Politikerin Verena Osgyan nach München und besichtigten den bayrischen Landtag.



Gute Stimmung trotz Regen: Beim CSD Nürnberg Anfang August wurde an das erinnert, was seit den Aufständen in der Christopher Street in New York vor 50 Jahren erreicht wurde.

„Infektiös“ am Krankenbett

Fränkische Klinik ändert diskriminierende Praxis

Nachdem sich mehrere Personen, darunter auch HIV-positive Klient_innen, an die AIDS-Hilfe gewandt hatten, wurde im Juli 2019 offiziell Beschwerde gegen eine fränkische Klinik eingereicht. Vor chirurgischen Eingriffen wurde dort sichtbar der Name des Patienten und der Vermerk „infektiös“ am Krankenbett angebracht. Anschließend wurde das Bett durch die Flure zum OP-Bereich geschoben. Diese Praxis ist ebenso diskriminierend, wie sie den Datenschutz missachtet. Zum einen nehmen 82% der Menschen mit HIV

regelmäßig ihre Medikamente und sind nicht mehr infektiös, zum anderen werden aufgrund des Vermerks am Bett Krankenhausbesucher_in annehmen, dass die Person unter einer infektiösen Krankheit leidet. Beim Bayerischen Landesbeauftragten für den Datenschutz wurde die Beschwerde umgehend ernst genommen und an das Klinikum weitergeleitet. Einige Wochen später kamen gute Nachrichten zurück: auf den Vermerk „infektiös“ am Krankenbett werde verzichtet.

Buchtipp

→ Jens Bjørneboe, *Haie*

Merlin Verlag Gifkendorf, 19,50 Euro



Relativ früh hat in diesem Jahr schon das ungemütliche Wetter begonnen, aber es ist auch die Zeit, in der man lieber zum Buch greift, weil es draußen einfach zu ungemütlich ist. Im Oktober findet auch immer die weltgrößte Buchmesse in Frankfurt statt, das Partnerland ist dieses Jahr Norwegen. Auf dem deutschen Buchmarkt erscheinen dann Unmengen von Büchern aus dem Partnerland. Mehr als 50 norwegische Autoren kommen rund um die Messe nach Deutschland und einige Lesungen gibt es auch im Großraum Nürnberg.

So etwas wie „schwule“ Literatur habe ich allerdings vergeblich gesucht, richtig gute Literatur leider auch, aber vielleicht habe ich auch beides übersehen in der Masse der Neuerscheinungen von norwegischen Autoren/Innen. Aber dank des kleinen Merlin Verlags gibt es noch die Bücher von Jens Bjørneboe, einem der bekanntesten und besten Autoren Norwegens der 60er und 70er Jahre. Bjørneboe verließ Frau und Kinder für einen deutlich jüngeren Mann, ein großer Skandal in Norwegen in den 70er Jahren. Seine Bücher galten als pornographisch und erschienen teilweise erst im Ausland. 1976 verlor er seinen offen ausgetragenen Kampf gegen Alkohol und Depressionen und beendete sein Leben durch Suizid. Der Mann, für den der bisexuelle Bjørneboe seine Frau verließ war Gudmund Vindland, der drei Jahre nach Bjørneboes Tod den Roman „Der Irrläufer“ veröffentlichte. In diesem Buch geht es um die Beziehung der beiden, Bjørneboes Familie versuchte vergeblich, die Veröffentlichung zu verhindern. Vindlands Buch wurde ein großer Erfolg, sowohl in Norwegen als auch in Deutschland.

Bjørneboes Bücher waren geprägt von der vermeintlich immerwährenden Existenz des Bösen auf der Erde. In der heutigen Zeit eine einleuchtende Theorie.

Eine gute Gelegenheit also, „Haie“ aus dem Jahr 1975 wieder zu lesen.

Eine Seefahrtsgeschichte aus dem Jahr 1899. Auf einem Segelschiff bricht auf dem Stillen Ozean eine Meuterei aus.

Bjørneboe beschreibt aber keine Abenteuergeschichte, sondern verhandelt in diesem Mikrokosmos der Menschheit die ganz großen gesellschaftlichen Themen: Armut, religiöse Verblendung, Hass, Rassismus. Der Held der Geschichte wird allmählich zwischen dem Hass der einfachen Matrosen und der Macht des an Bord allmächtigen Kapitäns zerrieben.

Es hilft eben nicht, Unterdrückung und Unrecht für sich selbst abzulehnen, nein, man muss auch deutlich Stellung beziehen. Selbst das Ende des Buches, obwohl scheinbar zuversichtlich, zeigt, dass selbst nur ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen Menschen ein fragiles Unterfangen bleibt. Ein fast 50 Jahre altes Buch, aber nach wie vor aktuell, keines der angesprochenen Themen wurde in den vergangenen 100 Jahren auch nur ansatzweise gelöst. Sehr schön und richtig der Satz „Reichtum bedingt auf der anderen Seite immer Armut“. Der Autor und die Message des Buches scheinen aus der Welt gefallen, aber gegen das häufige herumdrücken der zeitgenössischen Autoren um klare Standpunkte wirkt Bjørneboe absolut auf der Höhe des Zeitgeschehens.



Steffen Beutel
Buchladen am Kopernikusplatz
Kopernikusplatz 32, 90459 Nürnberg
Tel. 09 11 / 44 68 191
www.buchbeutel.de

Ausgezeichnet!

Unser Kolumnist Steffen Beutel hat mit seiner Buchhandlung am Kopernikusplatz den Deutschen Buchhandlungspreis 2019 bekommen.

Wir gratulieren ganz herzlich!



Dein Weihnachtsgeschenk mit Story



Jetzt überall im Handel u.a. Amazon, Saturn, Media Markt, Müller Drogerien, „Die schwulen Buchläden“ oder direkt bei:

WWW.PRO-FUN.DE

Aidshilfen in der Drogenarbeit

Drogen – Rausch – Sucht

Die alltägliche Arbeit in Aidshilfen und Drogenberatungsstellen lenkt den Blick sehr stark auf die problematischen Auswirkungen von Drogen. Deshalb ist es mir ein Anliegen, zunächst mal darauf hinzuweisen, dass Drogen als Genussmittel das Leben auch bereichern und verschönern. Wenn manche Professor_innen darauf pochen, dass auch schon ein Glas Wein am Tag körperliche Schäden verursacht und lebensverkürzend wirkt, mögen sie damit wissenschaftlich betrachtet vielleicht recht haben. Mir fällt dazu aber sofort der Witz ein, wozu man denn 100 Jahre alt werden soll, wenn man nicht mehr rauchen, saufen und ficken darf...

So wie es Aidshilfen beim Hinweis auf HIV und andere sexuell übertragbare Krankheiten nie darum geht, den Spaß bei sexuellen Begegnungen zu verderben, geht es auch bei der Beschäftigung mit den problematischen Seiten von Drogen nicht darum, den Konsum zu verteufeln, denn eine drogenfreie Gesellschaft ist aus Sicht der Aidshilfen weder realistisch noch wünschenswert.

In den 1980er Jahren wurde schnell deutlich, dass HIV nicht nur beim Sex, sondern auch durch gemeinsames Spritzen von Heroin übertragen wird. „Giftler“ wie man in Franken sagt, waren neben den Schwulen die zweite Hauptbetroffengruppe und die Aidshilfen wurden folgerichtig zu einem wichtigen Motor für eine andere Drogenpolitik. Die Versorgung von Drogenkonsumenten mit sauberem Spritzbesteck und die Einführung der Substitutionsbehandlung (ärztliche Vergabe von Heroin-Ersatzstoffen an Drogennutzer) führten im Laufe der Jahrzehnte zu einem deutlichen Rückgang der HIV-Infektionen durch Spritz-Drogenkonsum. In mehreren deutschen Großstädten außerhalb Bayerns wurden auch Drogenkonsumräume eingerichtet, um einen hygienischen und menschenwürdigeren Gebrauch von Suchtmitteln zu ermöglichen, einige in Trägerschaft von Aidshilfen, z.B. in Frankfurt und Dortmund.

In Nürnberg denken die meisten beim Thema Drogenhilfe zuerst an Mudra und Lilith, wenn es um illegale Substanzen geht. Doch neben weiteren Akteuren trägt auch die Aidshilfe als Teil eines Netzwerks zur Versorgung und Verbesserung der Situation für Drogenkonsument_innen bei: Rund 65% der Klient_innen in unserem ambulant betreuten Wohnen haben neben psychischen Erkrankungen auch mehr oder weniger starke Probleme durch Drogenkonsum. Bei etwa

der Hälfte dieser konsumierenden Klient_innen überwiegt der Konsum illegaler Substanzen, bei der anderen Hälfte der von legalen Substanzen. In den Kontakten mit unseren Klient_innen geht es folglich sehr oft um drogenverwandte Themen, wie „Mischkonsum“, „kontrollierter Konsum“, „Konsum und Sexualität“, „Entzug und Rückfall“, „Konsum als Selbsttherapie bei Psychischen Erkrankungen“, „alternative Therapieideen“, „Konsum und HIV-Medikamente“, „Beschaffung und finanzielle Engpässe sowie die existenzbedrohenden Folgen davon“, „Wechselwirkung mit der psychischen Erkrankung und mitunter Verstärkung der Symptome“ und vieles andere mehr. Themen rund um substanzgebundene problematische Abhängigkeiten sind also Alltag in der Betreuung und Begleitung der Klient_innen im Betreuten Einzelwohnen.

Im Beratungszentrum werden 13 Klient_innen mit HIV und Drogengebrauch psychosozial begleitet und auch im Beschäftigungsprojekt Restaurant Estragon gGmbH sind Teilnehmer_innen mit Drogenerfahrung beschäftigt. Von den 739 Testkunden unseres Checkpoints von Januar bis Mitte Oktober 2019 beantworteten die Frage nach Drogenkonsum 212 mit Alkohol, 112 mit Poppers, 43 mit Cannabis, 38 mit Potenzpillen, 14 mit GBL, 12 mit Speed, 11 mit Kokain, 10 mit Ecstasy, 7 mit Crystal Meth, 6 mit Ketamin, 5 mit Mephedron. Exakt 100 Testkunden gaben an, beim Sex immer oder häufig auch Drogen zu konsumieren. 31 Testkunden berichteten, durch Alkohol oder andere Drogen die Kontrolle beim Sex verloren zu haben. Mit unserem Checkpoint gehen wir 2-mal im Jahr in den Kontaktladen der Mudra und bieten dort HIV- und Hepatitis C-Tests an. Bei den monatlichen Präventionsveranstaltungen im Jugendarrest ist Drogengebrauch regelmäßig Thema und wir organisieren Fortbildungs- und Präventionsveranstaltungen zu Chem-Sex in der queeren Szene.



Situation in Haft

Was lange währt wird endlich gut?

Substitutionsbehandlung in bayrischen Haftanstalten – geht doch!

Zumindest gibt es begründete Hoffnung, dass die jahrelange Überzeugungsarbeit der AG Haft & AIDS in Bayern und anderer Suchtexpert_innen Früchte trägt. Jahrzehntlang wurde die ärztliche Vergabe von Heroin-Ersatzstoffen (Substitution) an opiatabhängige Patient_innen in bayrischen Haftanstalten bis auf wenige Ausnahmen verweigert, obwohl sie seit den 1990er Jahren als sinnvolle Behandlungsform fachlich anerkannt ist. Seit zwei bis drei Jahren hat nun offenbar ein Umdenkungsprozess eingesetzt. Die Zahl der Anstaltsärzt_innen mit suchtmmedizinischer Zusatzqualifikation steigt und mittlerweile werden in fast allen bayrischen Haftanstalten Substitutionsbehandlungen durchgeführt. Ein Auslöser für diesen Wandel dürfte das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte in Straßburg von 2016 gewesen sein. Ein von der Augsburger Aidshilfe betreuter Insasse der JVA Kaisheim hatte sich durch alle Instanzen geklagt, weil ihm eine Substitutionsbehandlung in Haft verweigert wurde und die Straßburger Richter_innen rügten die JVA zumindest dafür, dass sie zur Beurteilung des Falls keine suchtmmedizinischen Expert_innen hinzugezogen hatten.

Beim Jahrestreffen der AG Haft & AIDS mit Regierungsdirektor Frank Thomas vom bayrischen Justizministerium und dem stellvertretenden Leiter der JVA Nürnberg Sascha Rath im September 2019 berichtete Herr Thomas von aktuell 377 durchgehend substituierten Gefangenen in den bayrischen JVAs. Im Vergleich zu 45 Substituierten im Jahr 2016 ist das zumindest eine ordentliche Steigerung. Suchtexpert_innen schätzen den Bedarf jedoch etwa um das zehnfache höher ein. Es ist also noch viel Luft nach oben, aber immerhin die Richtung stimmt.



v.l.n.r.: Manfred Schmidt, Angela Prestele (Bayerische AIDS-Stiftung München), Frank Thomas, Sascha Rath, Ute Häußler (Augsburger Aidshilfe), Beate Lischka

„Ich mach es wahnsinnig gern“

Ein Gespräch über die Arbeit mit Menschen mit HIV in Haftanstalten

Lissy Gundel ist Gründungsmitglied der AIDS-Hilfe und Mitglied im Kuratorium des Vereins. Seit 1986 betreut sie ehrenamtlich Menschen mit HIV in Haft. Über die Jahre hat sie Kontakt zu 19 Männern gehabt, 17 davon waren drogenabhängig und haben sich durch verunreinigte Spritzen mit dem Virus infiziert. Die Betreuungen gehen meist über viele Jahre und nach der Entlassung hilft Lissy den ehemaligen Gefangenen sich wieder im Alltag zurechtzufinden. Im Moment unterstützt sie einen Häftling in der JVA Nürnberg und zwei Männer, die im Maßregelvollzug untergebracht sind.

Lissy, wie sieht deine Arbeit mit den Häftlingen aus?

Ich gehe alle zwei Wochen in die JVA, da sitz ich dann in einem Sprechzimmer ohne Beamte und wir können offen sprechen. Wir schreiben zusammen Briefe und reden darüber, wie es weiter geht. Allerdings sage ich beim Reingehen nicht, dass ich von der AIDS-Hilfe komme, damit die Männer nicht geoutet werden.

Was sind für dich Herausforderungen bei dieser Tätigkeit?

Ich hatte nie den Anspruch, dass sie clean werden, sondern es ging um AIDS. Ich wollte, dass sie sauber bleiben, auf ihre Körper achten und niemanden infizieren. Mittlerweile stehen auch überall Kondome rum, aber saubere Spritzen im Knast zu verteilen ist immer noch nicht genehmigt. In einer JVA, in der ich Häftlinge betreue, dachte der Drogenbeauftragte ich bin vom Mond, als ich das gefordert habe.

Ist das immer so, wenn du Verbesserungsvorschläge äußerst?

Lange war die Forderung, Substitution im Knast zu erlauben, aber das geht jetzt. Durch die Substitution Anfang der 90er ist sowieso alles viel besser geworden, das war toll. Die Leute kamen seltener in den Knast, weil sie kein Heroin mehr genommen haben und so die Beschaffungskriminalität abnahm. Früher war auch ein Kriterium, um die Substitution zu bekommen, dass man HIV-positiv sein muss, aber das ist auch nicht mehr so.



Die Betreuung hat sich also auch für dich erleichtert?

Jetzt sind meine Betreuungen viel leichter. Früher waren die meisten Klienten abwesend und sind teilweise eingeknickt. Es war vieles am Rande der Illegalität. Ich hätte immer mit denen erwischt werden können, einmal sind wir als Freizeitprogramm an den Gardasee und die hatten natürlich was dabei und sind damit über die Grenze – mitgegangen, mitgefangen. Dann mussten wir dort auch noch eine Klinik für die Substitution auffinden, das war schon manchmal schwierig. Aber heute sind die Klienten anders, eben weil die Substitution einfacher zu bekommen ist.

Was könnte sich denn momentan noch verbessern?

Die Kost im Gefängnis. Und der Einkauf ist ein großes Problem, weil alles so teuer ist. Außerdem werden begleitete Ausgänge für Drogenabhängige nicht erlaubt, das ist sehr schade. Für die Resozialisierung ist es sehr wichtig, raus zu kommen. Selbst wenn sie mal zum Arzt gehen, sitzen sie dann mit Fußfesseln in der Praxis. Man denkt das sind Schwerverbrecher und so werden sie auch behandelt, aber dabei haben sie nur Drogen genommen und sich selbst geschadet.

Wie geht es für die Klienten dann weiter, wenn sie entlassen werden?

Beim letzten Mal habe ich den Klienten um 7 Uhr abgeholt und wir sind gleich zum Job-Center, damit er Geld bekommt. Allerdings war das geschlossen, weil die an dem Tag einen Betriebsausflug gemacht haben. Dann sind wir zum Kirchenweg, um dort ein Pensionszimmer zu organi-

sieren, das hat auch alles gut geklappt. Beim Arzt sollte es mit der Substitution auch gut klappen aber das hat nicht funktioniert und lange gedauert. Insgesamt sind wir drei Tage rumgefahren und nach zehn Tagen war der Mann schon wieder im Gefängnis.

Und du hast noch einen weiteren, aktuellen Fall, der dich gerade beschäftigt, richtig?

Ein Klient aus der Ukraine wird abgeschoben. Das Argument ist, dass es dort in dem Land ja HIV-Medikamente gäbe. Das ist aber nicht überall so und zum Beispiel auf dem Land sind diese schwer zugänglich. HIV-Positive dürfen nicht abgeschoben werden. Deswegen habe ich jetzt einen Brief an das Ausländeramt geschrieben.

Was ist dir zum Abschluss noch wichtig zu sagen?

Ich mach es wahnsinnig gern und ich wünsche mir, dass die Leute nicht einfach nur weggesperrt werden, das hat keinerlei Erfolg. Es soll mit ihnen gearbeitet werden, denn die wenigsten gehen hinterher zu einer Therapie.

Vielen herzlichen Dank für das Gespräch.

Interview: Uwe Gerdemann

Bei uns sind Sie
gut aufgehoben!



freundlich
kompetent
engagiert

Reinhard Wörlein e.K.
Fürther Straße 39
90429 Nürnberg
Tel. 0911/26 24 85
Fax 0911/287 99 12

Naloxon kann Leben retten

Erfolgreiche Zwischenbilanz des bayrischen Modellprojekts

Bei einer Überdosis Heroin kann es zum Atemstillstand kommen. Naloxon ist ein Medikament, das als Gegenmittel schnell wirkt. Bis ein Notarzt gerufen wird und eintrifft, kann es jedoch schon zu spät sein, deshalb ist es notwendig, dass Naloxon bei Drogengebraucher_innen und ihrem Umfeld bekannt und verfügbar ist, damit im Notfall sofort gehandelt werden kann. Das bayrische Gesundheitsministerium finanziert derzeit ein zweijähriges Modellprojekt, bei dem rund 500 medizinische Laien geschult werden, wie sie das Naloxon-Nasenspray im Notfall richtig anwenden. In Nürnberg ist die Mudra-Drogenhilfe Projektpartner. Martin Kießling, Sozialpädagoge und Streetworker berichtet, dass die Schulungen sehr gut angenommen werden. Besonders groß war das Interesse in der JVA Nürnberg, wo Teilnehmer, die kurz vor der Haftentlassung standen, unterrichtet wurden. Kurz nach Ende der Haftzeit kommt es bei Drogengebraucher_innen besonders oft zu Überdosierungen und lebensbedrohlichen

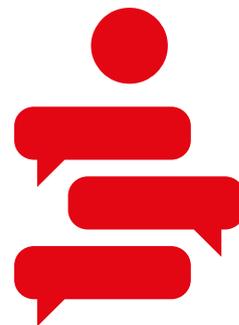


Notfällen. In Bayern gab es im ersten Jahr des Modellprojekts, das seit Oktober 2018 läuft, bereits 17 Drogennotfälle, bei denen Naloxon erfolgreich eingesetzt wurde. Insgesamt wurden bereits 277 Teilnehmer_innen in 68 Schulungen trainiert. Der Bedarf ist also offensichtlich gegeben und Martin Kießling hofft, dass die Naloxon-Vergabe auch nach Ende des Modellprojekts, das wissenschaftlich begleitet wird, weitergeht. Gesundheitsministerin Huml hat die Aufnahme der Naloxon-Schulungen als dauerhaften Baustein im bayrischen Drogenhilfesystem zumindest in Aussicht gestellt.

Anzeige



**Über Geld
sprechen
ist einfach.**



sparkasse.de

**Weil die Sparkasse nah ist und auf
Geldfragen die richtigen Antworten hat.**

 Sparkasse
Fürth

 Sparkasse
Nürnberg

Drogengebrauch beim schwulen Sex

Chemsex – darunter versteht man Sex unter Drogen. In der Schwulenszene ist Chemsex ein aktuelles Thema und beschäftigt AIDS- und Drogenhilfen weltweit. Die Substanzen wie GHB/GBL, Mephedron, Ketamin und Crystal Meth führen zu einem enthemmenden „High“, das Risiken und Gefahren beim Sex ausblendet.

Der 48-jährige Nürnberger Stephan* genoss den Sex unter Drogen, doch schnell sorgten gesundheitliche Schäden, mit denen er bis heute zu kämpfen hat, für ein Umdenken.

Stephan, wie hat der Konsum angefangen?

2013 ging es los. Durch einen Sex-Kumpel. Neugierig war ich schon immer. Und dann hatte der mal ein weißes Pulverchen dabei. Das brennt sich dann ins Gehirn ein und man denkt Sex ohne das ist langweilig. Wenn du nicht geil bist, danach auf jeden Fall. So sonderlich teuer ist es auch nicht, du kannst das einfach übers Internet bestellen.

Ist das so unkompliziert?

Ja, das kann ohne Probleme im Ausland bestellt werden und ich glaube da gibt es eine Person in Nürnberg, die hat viele damit angesteckt. Das war vorher aber nie ein Thema, ich wäre nie auf die Idee gekommen was zu nehmen. Das Chemsex-Zeug hat mir auch genügt, so was wie Heroin brauchte ich nicht, auch Chrystal war nie eine Option für mich. Aber ich glaube es wird immer mehr, bei Gayromeo hat das fast jeder Dritte drinstehen. Wenn da steht chem-friendly, weißt du schon Bescheid.

Aber du hast dann nach ein paar Jahren beschlossen, damit aufzuhören. Wie kam es dazu?

Die Nebenwirkungen haben das beendet. Ich habe gelitten, zwölf Wochen Krankenhaus. Ich hatte mir einen Keim eingefangen, der sich durch den intravenösen Drogengebrauch auf die Herzklappe gelegt hat. Und dann hatte ich durchs Spritzen noch einen Abszess am Arm, das war alles 2015.

Hattest du Unterstützung beim Entzug?

Viele Ärzte kennen sich nicht aus, sind vollkommene Nieten auf dem Gebiet. Im Krankenhaus wussten sie nicht, dass man 3 MMC intravenös nehmen kann. Aber meine Hausärztin ist super und hat mir die AIDS-Hilfe empfohlen. Hier hab ich Gespräche mit Beate geführt und sie hat mich zu einer Psychotherapeutin weitergeleitet. Ich bin jetzt seit

zwei Jahren trocken. Du brauchst immer ein bisschen Rückhalt. Einmal war ich rückfällig im Juli 2017 und seitdem ist Ruhe im Karton. Ich hatte jemanden getroffen, der mich in Verlockung geführt hat. Aber die Psychotherapeutin macht Druck von hinten, dann willst du auch nicht erzählen, dass du rückfällig geworden bist. Ist einfach eine Kopfsache.

Wie lief dann der Entzug für dich?

Schon schwer, weil ich schon gern Sex hatte. Du versuchst dann halt keinen Sex mehr zu haben. Körperlich abhängig wirst du davon eigentlich nicht, das ist eher Kopfsache. Ich habe Leute, von denen ich das bekommen habe gemieden und einfach nicht online bestellt. Wenns dich juckt, dann haste halt nichts und dann geht es auch wieder vorbei. Es macht nicht mehr so viel Spaß, den Gedanken hast du trotzdem im Hinterkopf. Auf der sicheren Seite bist du da glaube ich nie. Ich unterstell dem Zeug, dass es was von der Psyche ändert.

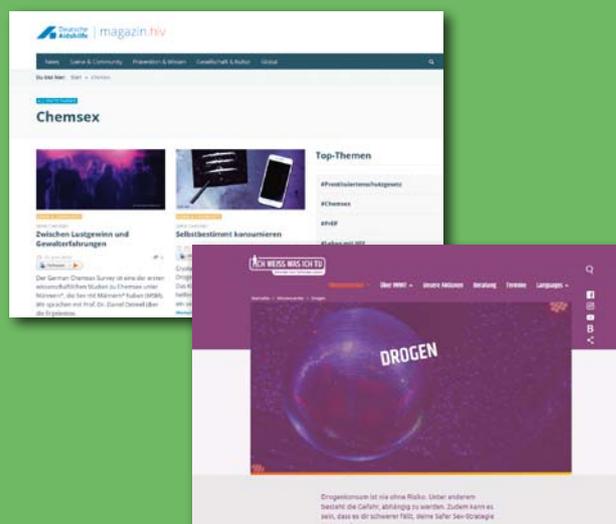
Vielen Dank für das Gespräch!

Interview: Uwe Gerdemann

*Name geändert

Info

Mehr Infos zum Thema Chemsex gibt es online unter www.magazin.hiv/schlagwort/chemsex/ oder unter www.iwwit.de/drogen. Anlaufstellen und Beratungsangebote sind AIDS- und Drogen-Hilfen.



In München trifft sich jeden 2. und 4. Dienstag im Monat im Sub die „Post-ChemSex Gruppe“ für schwule und bisexuelle Männer, die keine Substanzen mehr konsumieren.

OB-Kandidat_innen zur Nürnberger Drogenpolitik

Am 15. März 2020 wird in Nürnberg ein neuer Oberbürgermeister oder eine neue Oberbürgermeisterin gewählt. Wir haben die drei aussichtsreichsten Kandidat_innen für die Nachfolge Ulrich Malys gefragt, wie sie die Drogenpolitik der Stadt gestalten würden.

Marcus König, CSU

Die Drogenpolitik der CSU folgt einem Ansatz, der ausgewogen ist: Prävention, Beratung und Behandlung, Maßnahmen zur Schadensreduzierung sowie Bekämpfung der Drogenkriminalität sind wichtig. Damit stehen wir im Einklang mit der nationalen Drogen- und Suchtstrategie von 2012, die den suchtkranken Menschen mit seiner Gesundheit besonders in den Fokus nimmt.

Klar ist, dass wir auch in den Kommunen passgenaue Angebote machen müssen, um die suchtkranken Menschen erreichen zu können. Oberstes Ziel ist dabei natürlich eine gute Aufklärungs- und Präventionsarbeit, um Suchterkrankungen gar nicht erst entstehen zu lassen. Jedes Bundesland und jede Kommune hat unterschiedliche Herausforderungen zu meistern. Wir müssen das Thema Sucht auch deshalb ernst nehmen, da die Folgen nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für ihre Angehörigen, Kollegen und Freunde gravierend sein können. Für mich als Oberbürgermeisterkandidat ist es wichtig, hier nicht den Kopf einzuziehen, sondern das Thema aktiv anzugehen, den Dialog zu suchen und das Thema von seinem Stigma befreien. Ich möchte ein „Nürnberg für alle“ und wer suchtkrank ist, ist krank und darf nicht ausgegrenzt werden!

Die Nürnberger CSU-Stadtratsfraktion hat in den vergangenen Jahren insbesondere zu den Themen Prävention, Substitution und Hilfe für Kinder suchtkranker Eltern Anträge gestellt, um das Thema weiter in den Fokus zu nehmen. So wurde auch das im Frühjahr 2019 angelaufene Modellprojekt zur Naloxonabgabe in Nürnberg von der CSU beantragt. Das Mittel, das bei einer Überdosierung Leben rettet, kann seither direkt an Konsumenten abgegeben werden.

Wir unterstützen seit vielen Jahren in den Haushaltsberatungen die Drogenhilfe mudra, Lilith, die Hängematte, die Drogenarbeit der Stadtmission und viele andere Projekte mit zuletzt mehr als 800.000 Euro. Von einfachen Angebo-



ten wie die kostenlose Abgabe von sterilen Spritzen bis hin zur intensiven Betreuung von Konsumenten, leisten diese Organisationen einen unschätzbaren Beitrag. Die CSU-Stadtratsfraktion wird diese Fördermittel auch weiterhin an den Bedarf der Vereine und Projekte anpassen und ausbauen.

Ich setze mich bei der Landesregierung und den Verantwortlichen der Kommunen in der Metropolregion dafür ein, dass das Angebot an Substitutionsplätzen wächst und endlich eine kostendeckende Vergütungsstruktur dafür geschaffen wird.

Christlich-soziale Politik bedeutet auch hier, dass wir Menschen helfen, die in einer Notlage sind. Und eine Suchtkrankheit ist unbestritten eine große, oft existenzielle Notlage.

www.nochvielvor.de

Tu, was andere auch tun. 👍

*Es ist deine Entscheidung, mit einer
erfolgreichen Behandlung kannst du
leben, wie du es willst.*

Nimm dein Leben in die Hand und erfahre
mehr auf **NOCHVIELVOR.de**

Eine Initiative von



für ein positives Leben mit HIV.

Thorsten Brehm, SPD

Die Gesellschaft verändert sich und mit ihr auch der Drogenkonsum. Gleich bleiben hingegen die zwei Grundpfeiler der Drogenpolitik: Erstens der Kampf gegen Drogen und die organisierte Kriminalität im Hintergrund, die ihr schmutziges Geld auf Kosten der Gesundheit der Konsument*innen und teils mit dem Elend der Betroffenen verdienen. Das ist in erster Linie Aufgabe der Polizei. Und zweitens die Beratung und die Hilfestellung für die Betroffenen. Hier sehe ich die Stadt Nürnberg weiterhin in der Verantwortung, gemeinsam mit den freien Trägern und privaten Initiativen, die für uns unverzichtbare Partner in unserer Drogenpolitik sind.

Das Werben für ein erfülltes, drogenfreies Leben und Maßnahmen zur Risikoreduzierung beim Konsum von Drogen stehen für mich dabei im Mittelpunkt.

Unterschiedliche Konsumentengruppen brauchen dabei unterschiedliche Anlaufstellen und Ansprechpartner*innen. Für die verfestigte Drogenszene und die Abhängigen, die dauerhaft harte Drogen wie Heroin spritzen, möchte ich mittelfristig gemeinsam mit passenden Partnern ein niederschwelliges Beratungszentrum mit Betreuungs- und Beratungsmöglichkeiten sowie mit Grundversorgungsangeboten wie Duschen, Waschmaschinen und Erste Hilfe-Angeboten verwirklichen. Dazu gehört für mich auch ein Drogenkonsumraum, weil er für Schwerstabhängige, die nicht an einer Substitutionstherapie teilnehmen, einen geschützten Raum darstellt, in dem medizinische Notfälle sofort erkannt werden und Hilfe geleistet werden kann. Andere Bundesländer lassen dies zu. Dazu muss der Freistaat Bayern seine Verweigerungshaltung aufgeben.

Außerdem müssen die Kapazitäten für ambulante Substitutionsmaßnahmen ausgebaut werden, denn gut eingestellt können viele Betroffene wieder einem geregelten Berufs- und Familienleben nachgehen. Die Substitutions-Ambulanz des Nürnberger Klinikums leistet einen wichtigen Beitrag, aber das reicht noch nicht aus. Es braucht mehr Anlaufstellen, auch um die täglichen langen Wege zur Therapie zu verkürzen.

Und daneben gibt es noch eine ganz andere Zielgruppe: diejenigen, die neben einem geregelten Berufs- und teils Familienleben als Gelegenheits- und Freizeitkonsument*innen



auf ihre eigenverantwortliche Entscheidungsfreiheit pochen, dass sie Drogen für mehr Spaß auf Partys am Wochenende oder beim Sex konsumieren möchten. Diese Gruppe gibt es, und sie geht meistens davon aus, dass sie ihr Leben im Griff hat. Irgendwann stellt sich aber vielleicht heraus, dass es doch nicht so ist – dass nicht sie ihr Leben, sondern die Substanzen sie im Griff haben. Das Drogenberatungszentrum mit Konsumraum ist für diese Gruppe eher nicht der passende Beratungsort. Hier braucht es Partner, die mit Kenntnis der jeweiligen Szene und Risiken kompetent helfen können – so wie die Aids-Hilfe, die gerade bei den Themen Drogen, Sex und sexuell übertragbare Krankheiten die kompetente Stelle für Hilfesuchende ist.

Egal um welche Gruppe es geht: Wenn ich Oberbürgermeister werde, werde ich darauf achten, dass unsere Verwaltung weiterhin allen Betroffenen mit Achtung und Akzeptanz für ihre Lebenswege gegenübertritt. Eine Stigmatisierung und den hoch erhobenen moralischen Zeigefinger lehne ich ab. Das ändert aber nichts daran, dass wir als Stadt Nürnberg an dem Ziel eines drogenfreien Lebens festhalten müssen. Keine Macht den Drogen!

Verena Osgyan, Bündis 90/Die Grünen

Das Bundesland Bayern hat seit Jahren die meisten Drogentoten in Deutschland zu verzeichnen und Nürnberg war hier bundesweit unter den Großstädten lange Jahre trauriger Spitzenreiter. Die politischen Schlussfolgerungen daraus sind eindeutig: die restriktive Drogenpolitik, wie sie die CSU-geführte Staatsregierung immer noch verfolgt, ist krachend gescheitert. Wir fordern deshalb als Grüne statt punktueller Maßnahmen ein generelles Umdenken, denn Drogenabhängigkeit ist eine Krankheit, kein Delikt. Daher setze ich mich für eine ehrliche Drogenpolitik ein, die über Risiken aufklärt, einen zuverlässigen Jugendschutz stärkt und Drogenkonsumierende nicht unter Generalverdacht stellt, sondern wirksame Maßnahmen bietet, um die Schäden durch riskanten Drogenkonsum zu reduzieren. Solange aber die restriktive Drogenpolitik in Bayern auf Kriminalisierung der Betroffenen setzt, werden sie sich nur widerstrebend Hilfe suchen um ihre Krankheit wirksam zu bekämpfen. Die Stigmatisierung führt zudem dazu, dass sich Drogenkonsumenten regelrecht verstecken müssen bzw. sich ins Private zurückziehen was die damit verbundenen Risiken enorm erhöht.

Für uns Grüne stehen deshalb eine bessere Fürsorge und Prävention im Mittelpunkt um die Zahl der Drogentoten zu senken, eine bessere Versorgung Suchtkranker zu ermöglichen und Neuinfektionen, z.B. durch verunreinigte Spritzen zu verhindern. Und dafür brauchen wir geschützte Räume, in denen die Männer und Frauen die Möglichkeit haben, mit sterilen Materialien, unter Aufsicht und ohne Angst vor Strafverfolgung Drogen zu konsumieren und niederschwellige medizinische Unterstützung zu bekommen. Wir setzen uns deshalb auf Landesebene weiter dafür ein, das Modell der Drogenkonsumräume endlich auf kommunaler Ebene einführen zu dürfen. Um weitere konkrete Verbesserungen für das Leben und die Gesundheit von Abhängigen zu schaffen, befürworten wir den flächendeckenden Ausbau und die Aufstockung von Therapie- und Substitutionsplätzen. Viele Praxen, die Substitutionstherapien anbieten, schließen derzeit aus Altersgründen. Hier braucht es Unterstützung um Nachfolgerinnen und Nachfolger zu finden und generell Ärztinnen und Ärzte zu ermuntern, Substitutionstherapien anzubieten. Die aktuelle Tendenz in Nürnberg, die Drogenszene mittels polizeilicher Maßnahmen und baulicher Veränderungen von bestimmten zentralen Orten wie der Königstorpassage fernzuhalten sehe ich persönlich sehr kritisch, da die Versprengung



offensichtlich dazu führt dass nur noch mehr in Wohnviertel ausgewichen wird und sich die Erreichbarkeit durch aufsuchende Drogenarbeit verschlechtert. Stattdessen möchte ich mich dafür einsetzen, durch einen verstärkten Einsatz von Streetworkern und Drogenberaterinnen und -Berater in den Sozialräumen und an den Hotspots der Drogenszene Konsumierende besser erreichen und betreuen können. Dazu muss von Seiten der Stadt Nürnberg die personelle und finanzielle Situation der Hilfsangebote verbessert werden, denn nur so kann wichtige Überlebenshilfe garantiert werden und Angebote für bestimmte schwer zu erreichende Zielgruppen, wie z.B. Zugewanderte aus Osteuropa oder Inhaftierte in ausreichendem Maße sichergestellt werden.

Wir setzen uns zudem dafür ein, ein Pilotprojekt zum Drug-Checking anzubieten. Die Identifizierung gefährlicher Inhaltsstoffe kann, wie die Erfahrungen in anderen Städten zeigen, die Konsumierenden vor gesundheitlichen Schäden schützen, Notfälle vermeiden und auch die Infektionsraten senken. Zusätzliche Spritzenautomaten und vor allem auch Spritzenentsorgungsautomaten können die Sicherheit sowohl für die Konsumenten wie auch Anwohnerinnen weiter erhöhen. Angesichts der steigenden Zahlen von HIV-Infektionen in Bayern und zur Prophylaxe von Hepatitis, weil die Angst vor Ansteckung sinkt und die Gefahr einer Ansteckung durch verunreinigte Spritzen oder Sex unter Drogeneinfluss steigt brauchen wir mehr Aufklärungsarbeit. Wir wollen eine zielgruppenorientierte Prävention und Aufklärungskampagnen für alle Altersgruppen. Jüngere müssen altersgerecht und mit jugendspezifischen Medien sensibilisiert werden. Auch brauchen wir eine Stärkung der Sozial- und Aufklärungsarbeit an den Schulen. Wir unterstützen daher ausdrücklich die Arbeit der verschiedenen lokalen Organisationen wie mudra Drogenhilfe e.V., Lilith e.V., Hängematte e.V. und der Aidshilfe Nürnberg-Fürth-Erlangen e.V. Denn nur mit ihrer Expertise können in Nürnberg geeignete Schritte hin zu einer Drogenpolitik gelingen, die Drogenkonsumenten nicht ausgrenzt sondern ihre Lebensumstände wirksam verbessert.

Hilfe bei Suchtdruck

Dritter Spritzenautomat in Nürnberg

Die Initiative kam von der FDP-Stadtratsfraktion, der Automat von einem anonymen Spender, der Standplatz von der AIDS-Hilfe. Durch diese überraschende Kooperation konnte die Mudra-Drogenhilfe am 04.07.2019 den 3. Spritzenautomat für Nürnberg feierlich in Betrieb nehmen.

Weil der Suchtdruck keine Nachtruhe, Feiertage oder freien Wochenenden kennt, ist es wichtig, steriles Spritzbesteck jederzeit verfügbar zu machen, um es Drogennutzern zu ermöglichen, sich beim Spritzen nicht mit Hepatitis oder HIV anzustecken. Spritzen, Kanülen und weiteres Zubehör können Besucher der Drogenhilfeeinrichtungen Mudra, Lilith, Caritas-Straßenambulanz und Hängematte während der Öffnungszeiten dort auch vor Ort erhalten, aber für viele ist das zu hochschwellig. Deshalb braucht es unbedingt anonym zugängliche Angebote wie die Automaten. Der Bedarf

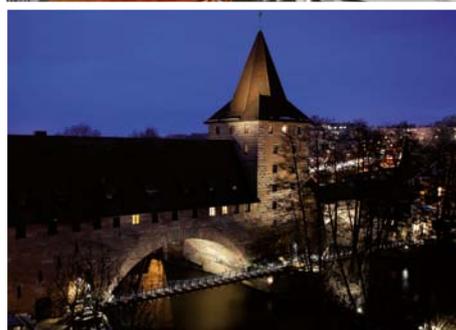
ist auf jeden Fall hoch und die Nachfrage in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen berichtet Martin Kießling, Streetworker der Mudra.

Die Zahl der jährlich von der Mudra abgegebenen Spritzen und Kanülen hat sich von 2016 bis 2018 mehr als verdoppelt. Wurden 2016 insgesamt 24.030 Spritzen verteilt, waren es 2018 bereits 53.050. Noch größer war die Steigerungsrate bei den ausgegebenen Kanülen: von 29.900 in 2016 auf 73.700 in 2018. Auch der neue Automat in der Entengasse 2 am Haus der AIDS-Hilfe wird bereits in den ersten Wochen nach Inbetriebnahme schon genutzt, weiß Martin Kießling. Mit schätzungsweise 10 bis 15 Päckchen pro Woche sind die Zahlen zwar noch gering, interessant ist jedoch, dass offenbar auch die alternativen Safer-Use-Methoden „Rauchen statt Spritzen“ und „rektale Aufnahme“ zunehmend angewendet werden. In dem neuen Automat gibt es neben Päckchen mit Spritzen und Kanülen auch einen Schacht mit Rauchfolien und – erstmals in Nürnberg einen Schacht mit „Bobbies-Päckchen“, wie eine Sozialarbeiterin der Mu-

Anzeige

Sie haben einen Grund zum Feiern?

Wir haben die passende Räumlichkeit dafür: Repräsentationsräume „Nürnberger Altstadt“



Feiern Sie schön - in den Räumen mit dem besten Ausblick der Stadt.

Feiern Sie die Feste mit dem einzigartigen Blick auf die Nürnberger Burg und den Pegnitzlauf. Wir bieten Ihnen ein einmaliges Ambiente, eine hervorragende Gastronomie und hochwertig gestaltete Räumlichkeiten.

Die Repräsentationsräume „Nürnberger Altstadt“ befinden sich direkt an der Pegnitz, im 6. Obergeschoss des Hauses am Kaspar-Hauser-Platz 12.

Kontakt:

wbg Nürnberg GmbH
Immobilienunternehmen
Glogauer Straße 70, 90473 Nürnberg
Telefon: 09 11/80 04-121
E-Mail: pfister@wbg.nuernberg.de



www.wbg.nuernberg.de

dra die Schachteln mit Zubehör für die rektale Aufnahme anschaulich betitelt. Hintergrund ist, dass bei langjährigen Drogennutzern die Venen oftmals vernarbt oder entzündet und deshalb weniger riskante Formen der Drogenaufnahme angezeigt sind. Der Schacht mit den „Bobbies-Päckchen“ musste bereits einmal komplett wieder aufgefüllt werden teilt Martin Kießling mit.

Leider bringt es der enorme Suchtdruck manchmal mit sich, dass in unmittelbarer Nähe der Automaten Drogen konsumiert werden und im Rausch die gebrauchten Kanülen einfach liegenbleiben, was verständlicherweise zu Unmut bei Anwohner_innen führt und es so schwer macht, Hausbesitzer_innen für die Aufstellung von Safer-Use-Automaten zu gewinnen. Um Drogengebrauch im öffentlichen Raum zu vermindern bräuchte es daher endlich einen Drogenkonsumraum in Nürnberg, der einen menschenwürdigeren und sozialverträglicheren Konsum ermöglicht!



Eröffnung Spritzenautomat mit Martin Kießling

Goldschmiede Anke Kleefeld

Der Nürnbergring

Handgefertigt in teilgeschwärztem Sterlingsilber. Exklusiv erhältlich im Handwerkerhof in Nürnberg.

Handwerkerhof 10 · 90402 Nürnberg · Tel: 0911-2401776

Anzeige



HIV aktive Apotheke in Nürnberg

**Wir stehen für
eine qualifizierte
Beratung,
diskrete Betreuung
und einen
schnellen Lieferdienst**

PrEP-Anlaufstelle

**offen für alle Fragen
rund um HIV und
AIDS**



LYRA APOTHEKE
Brückenstraße 22



90419 Nürnberg

Telefon 0911 - 37 41 11



info@meinelyra-apotheke.de

www.meinelyra-apotheke.de



Anzeige

Aktionen & Berichte

Community sammelt für die AIDS-Hilfe

Ein Geben und Nehmen: während die Sexpert*innen der AIDS-Hilfe alle paar Wochen Kondome in den Kneipen der Nürnberger Szene verteilen, werden dort mit verschiedenen Aktionen Spenden gesammelt. Im Café Cartoon wird immer wieder fleißig gespendet und wer in der Bar59 einen kleinen Betrag in die Dose für die AIDS-Hilfe legt, darf sich einen Song wünschen. Auch Uschi Unsinn ist regelmäßig für die gute Sache unterwegs – genauso wie die Schwestern der perpetuellen Indulgenz Abtei Bavaria, die beim 1. Fetish Pub Crawl Nürnbergs, am 05. Oktober 2019 zusammen mit Bavarian Mister Leather Stefan Modschiedler für die AIDS-Hilfe gesammelt haben.



Ein herzliches Danke – Schön all diesen engagierten Vertreter_innen der Community!

Nürnberger will Mr Gay Germany werden

Pascal Oswald ist 24 Jahre alt, Zahnmedizin-Student, arbeitet ehrenamtlich für die AIDS-Hilfe und will jetzt den Titel Mr Gay Germany nach Franken holen. Unter die Top 7 des Wettbewerbs, bei dem es um viel mehr als Aussehen geht, hat Pascal es bereits geschafft. Das Finale findet am 13. und 14. Dezember 2019 in Köln statt.

Pascal, was genau ist Mr Gay Germany?

Mr Gay Germany ist ein Repräsentant der queeren Community, der sich für die Rechte von queeren Menschen einsetzt, in der Öffentlichkeit steht, seine Kampagne und die deutsche Community im Ausland vertritt.

Und warum möchtest du Mr Gay Germany werden?

Weil ich den Menschen zeigen möchte: es ist ok so zu sein wie du willst – man muss sich nicht verstecken. Schwule Sichtbarkeit soll öffentlicher werden. Und ich mach das auch, um mich selbst zu fordern und der konservativen Gesellschaft zu zeigen, dass wir viele sind.

Was sind deine Pläne als Mister für Franken?

Die Etablierung eines kunterbunten CSDs in Erlangen – dieses Jahr fand ja auch zum ersten Mal ein Christopher Street Day in Amberg statt und es ist einfach schade, dass Erlangen trotz der Größe und der Vielfalt keinen hat. Und gerade weil es dort und in Nürnberg so viele Vereine gibt, sollte es doch möglich sein, in Erlangen einen CSD oder ein Straßenfest zu veranstalten. Außerdem möchte ich, dass die Vernetzung gestärkt wird, also sowohl unter den einzelnen Gruppen als auch unter den Städten. Und ich wünsche mir auch, dass mehr Leute ehrenamtlich aktiv werden. Nicht nur bei der AIDS-Hilfe, sondern auch als Teamer bei der Jugend Initiative bei Fliederlich und allgemein überall sollte das ehrenamtliche Engagement wachsen.



Männer.SEX.Gesundheit

Unser Angebot ist stets anonym!

Checkpoint
Nürnberg

WINTERCHECK 2019
für Männer, die Sex mit Männern haben

An folgenden Terminen bieten wir im Checkpoint, Entengasse 2, 90402 Nürnberg, **HIV- und Syphilis-Test***, **Abstrich auf Chlamydien und Tripper** sowie **PrEP-Check kostenlos an.**

jeweils Montag von 18 bis 20 Uhr
18. + 25. November und 02. + 09. Dezember
Einlass bis 19:30 Uhr!

Mit freundlicher Unterstützung von  GILEAD * nur Labortest

Ein Angebot der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.

Neuer Rekord in der Achilleus-Sauna

Die Testaktionen des Checkpoint Nürnberg in der Achilleus Men's Spa & Sauna erfreuen sich im laufenden Jahr steigender Beliebtheit. Waren es letztes Jahr durchschnittlich 10 Testkunden, kamen am ersten sogenannten Unisex-Donnerstag am 14. März 2019 bereits 13 Personen zum Test. Am zweiten Termin, dem 26. September waren es rekordverdächtige 19 Männer und Frauen. Die Zahlen vom 27.10. lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Drei neue Termine im kommenden Jahr sind wieder geplant.

Wir danken dem freundlichen und umsichtigen Team der Sauna, das sich pro Testaktion mit einer kostenlosen 10er-Karte bei uns revanchiert hat.



Anzeige



HIRSCH APOTHEKE

Dagmar Gneißl

Gemeinsam sind wir stark!

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 08.30 - 13.00 Uhr
 14.00 - 18.30 Uhr
Sa 08.30 - 13.00 Uhr

**Bucher Straße 37a
90419 Nürnberg**



Telefon: (09 11) 33 00 79
Telefax: (09 11) 378 86 02

E-Mail: apohirsch@t-online.de
Internet: www.hirschapotheke.de.vu

Beratungszentrum

Wir bieten eine qualifizierte Fachberatung rund um die Themen HIV, AIDS und andere sexuell übertragbare Krankheiten – persönlich, telefonisch oder per E-Mail. Für Menschen mit einem HIV-positiven Testergebnis bieten wir kurzfristig psychosoziale Gespräche und Unterstützung an.

- Wir bieten Tests auf HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen an und halten alle verfügbaren Testmethoden (Schnelltests, Labortests, Selbsttests und Einsendetests) bereit
- Wir bieten Prävention für Jugendliche an Schulen und in Freizeiteinrichtungen an
- Wir führen Bildungsveranstaltungen zu psychosozialen Aspekten bei HIV und AIDS durch
- Wir klären auf und informieren umfassend über HIV/AIDS und sexuell übertragbare Krankheiten in der Szene schwuler Männer
- Für Menschen mit HIV bieten wir Gesprächsgruppen und Freizeitaktivitäten an
- Wir unterstützen Menschen, die wegen ihrer HIV-Infektion Diskriminierung erfahren

Onlineberatung: www.aidshilfe-beratung.de

Anonyme Telefonberatung: 0911-19411

Fachbereichsleitung: Manfred Schmidt

Betreutes Einzelwohnen

Wir betreuen und begleiten Menschen individuell durch Besuche im eigenen Wohnraum (Nürnberg, Fürth und Erlangen).

Wir sind da für

- Menschen mit psychischen Problemen oder Beeinträchtigungen
- Menschen mit Suchtproblemen
- Menschen, die von HIV betroffen oder bedroht sind

Wir bieten eine intensive, sozialpädagogische Begleitung u. a. mit den Zielen

- Erhalt des eigenen Wohnraums
- Stabilisierung der Gesundheit und der Selbstständigkeit
- Schaffung neuer Lebensperspektiven

Die genauen Zugangsvoraussetzungen werden in einem unverbindlichen Gespräch erläutert und abgeklärt. Unsere Beraterinnen und Berater arbeiten Lebenswelt akzeptierend. Sie gestalten den Betreuungsprozess partnerschaftlich und ressourcenorientiert und besitzen ein hohes Einfühlungsvermögen in die Situation betroffener Männer und Frauen.

Fachbereichsleitung: Doris Buchholzer

Wir sind für euch da!



Manfred Schmidt
Beratungszentrum



Helmut Ulrich
Beratungszentrum



Beate Lischka
Beratungszentrum



Martin Tröbs
Beratungszentrum



René Scheuermann
Beratungszentrum



Doris Buchholzer
Betreutes Einzelwohnen



Ute Dietrich
Betreutes Einzelwohnen



Renate Degginger
Betreutes Einzelwohnen



Philipp Scheler
Betreutes Einzelwohnen



Claudia Neuwelt
Betreutes Einzelwohnen



Peter Aidelsburger
Betreutes Einzelwohnen



Renate Riedl
Betreutes Einzelwohnen



Angelika Schuster
Betreutes Einzelwohnen



Katrin Degen
Betreutes Einzelwohnen

AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth e.V.

Entengasse 2, 90402 Nürnberg

Tel 0911-23 09 03 5

Fax 0911-23 09 03 45

Montag von 9 –20 Uhr

Dienstag bis Donnerstag von 9 –16 Uhr

Freitag von 9 –14 Uhr

www.aidshilfe-nuernberg.de

AIDS-Hilfe on facebook

Neuesten Nachrichten, Infos und Einladungen zu Events!

www.facebook.com/AIDSHilfe.Nuernberg



Restaurant Estragon

Das Estragon ist ein Arbeits- und Beschäftigungsprojekt und bietet Menschen in schwierigen Lebenslagen alternative Beschäftigungsmöglichkeiten an. Das Restaurant ist öffentlich und will die Menschen, ob Gast oder Beschäftigte, verbinden.

Wir bieten unseren Gästen

- genussvolles, mediterranes Essen in schönem Ambiente
- ausgefallene, stimmungsvolle Veranstaltungen wie z. B. das No-Light-Dinner, den Kultur-Brunch oder Themenabende

Wir bieten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

- Ausprobieren in verschiedenen Arbeitsfeldern
- Qualifizierung unter professioneller Anleitung
- Unterstützung bei persönlicher Zielentwicklung und im Bewerbungsverfahren, Qualifiziertes Abschlusszeugnis
- sozialpädagogische Begleitung

Wir bieten verschiedene Ausbildungsplätze an

- im gastronomischen und kaufmännischen Bereich (IHK anerkannter Ausbildungsbetrieb)

Wir bieten Menschen mit HIV und geringem Einkommen

- vergünstigten Mittagstisch und Ermäßigung im Restaurant

Ansprechpartner Restaurant Estragon gemeinnützige GmbH
Geschäftsführung: Roald Sokolovskis | Verwaltung: Barbara Fuß | Prokura, Presse, Eventplanung: Helmut Ehrhardt | Restaurantleitung: Annemarie Müller | Küche: Nico Schlehaider | Sozialpädagoge: Begleitung: Julia König

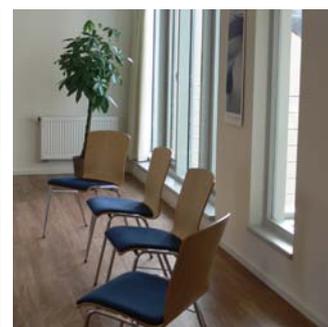


Tagungszentrum Estragon

Was auch immer Sie bei uns tun: tagen, fortbilden oder moderieren – gerne kümmern wir uns um die Rahmenorganisation für Ihr Seminar und bieten Ihnen eine perfekte Rundumbetreuung. Unsere hauseigene Gastronomie bietet eine schmackhafte mediterrane Küche sowie ein kreatives Catering.

Wir bieten Ihnen

- Modernes Tagungszentrum in zentraler Lage Nürnbergs mit sehr guter öffentlicher Verkehrsanbindung
- Freundliche Atmosphäre mit ausgezeichnetem Service und moderne Präsentationstechnik
- Catering und Verpflegung auf Wunsch durch das Restaurant Estragon im Haus
- es stehen Ihnen 2 Bereiche zur Verfügung
 - Tagungsbereich 2. OG (ca. 45 m² plus Foyer, bis 20 Personen)
 - Tagungsbereich 4. OG (ca. 25 m², für Kleingruppenarbeit, bis 8 Personen)



Für alle Ihre Fragen und Wünsche bezüglich unseres Tagungszentrums Estragon steht Ihnen Helmut Ehrhardt zur Verfügung. Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Besichtigungstermin und überzeugen Sie sich selbst von unserem Angebot. Telefon: 0911- 230 90 35

Öffnungszeiten des Restaurants:

Dienstag bis Freitag von 11–23 Uhr
Samstag und Sonntag von 17–23 Uhr
Montag Ruhetag

www.estrakon-nuernberg.de



Annemarie Müller



Barbara Fuß



Helmut Ehrhardt



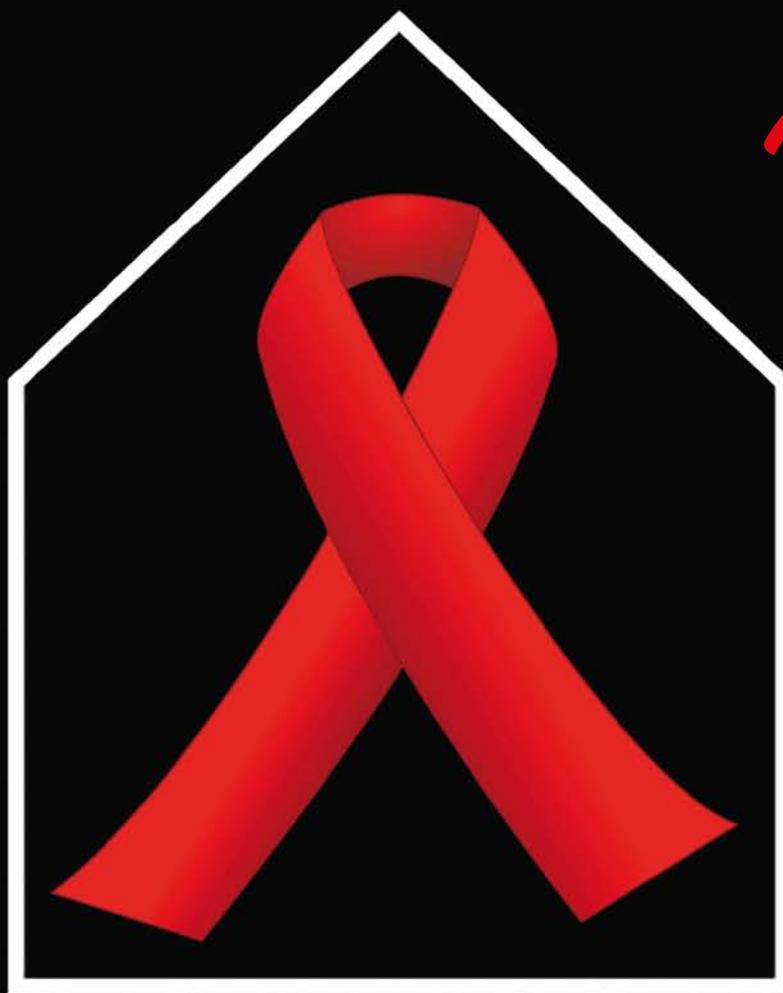
Julia König



Nico Schlehaider



Roald Sokolovskis



SA 07.12.19

RED RIBBON NIGHT

QUEER CLUBBING ZUGUNSTEN DER AIDSHILFE NÜRNBERG



**:::TECHNO FLOOR:::
POENITSCH & JAKOPIC
SUPAMARIO**

**:::POP & PARTY FLOOR:::
CHRIS RODRIGUES**

23 - 05 UHR



HAUS 33 - ENGELHARDSGASSE 33 - NÜRNBERG

<http://haus33.club>

<https://www.facebook.com/hausdreiunddreissig>